



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 3. Von dem ersten Wort/ so Christus am Creutz hangend geredt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

I. 3.

Von dem ersten Wort / so Christus
am Creuz hangend gesprochen.

Christus ein Lehrmeister aller / als Er auf die
Gnawige Cangel des Creuz stige / eröffinete Er
alsobald seinen Mund / vnd stenge an zu reden /
vnd die Welt zu lehren / damit alle / was die Welt
verlehet / mendenen. Wir wollen die Wort des ewi-
gen Wortes nit allein fleissig anhören / sonder auch
in das Gemüth fassen. **J**esus aber sprach
Vater / vergibe ihnen / dann sie wissen
nit was sie thun. Da erzeiget endlich der Sohn
Vater / das Er ein Vater der Barmherzigkeit
ist. Dann als Er / von dem alle das Leben haben /
schrie / schrye der mit finstern Wolcken überzogne
Himmel; es schrye die vom Erdbidem erzitterte Er-
de; es schryen die Engel / welche sich begehrtten zu
rächen; es schryen die Teuffel / aus Begierd den
Menschen zu straffen; es schrye die ganze Natur
murrenen in der heimlichen Offenbarung: **H**err

Apoc. 6.

du heiliger vnd warhastiger / wie lang rich-
test du nicht / vnd rächst das Blut deines
Sohns an denen / die auf Erden wohnen.
Der Vater / damit Er das Blut seines vn-
schuldigen Sohns möchte rächen / stige herab / vnd
die Gerechtigkeit liesse auß den ferwigen Wolcken
die Donnerblitzende Wort bey dem Ezechiel hören:
Das **End** kompt / es kompt das **End** /
über alle vier Orth des Landes / die Zeit

Ezech.
Cap. 7. v.

21 v

Kompt

Ezech. c.
7. v. 1.

Kompt/nahc ist der Tag des Jammers
Kompt das End über dich/das ich man
Grünen über dich sende vnd dich nach
nen Wegen richte: vnd dir alle dem Grund
vor Augen stelle/ein Unglück ist da/sich
Kompt ein Unglück/das End Kompt. Der
Sohn GDE Des aber gedachte entzwischen mich
Wech des Schmerzens die Gedanken des Fren
vnd mit der Straff. Dahero wendete Er sein
tize vnd sterbende Augen zu seinem Vatter/welch
Richter/vnd redete erstlich mit starcker Stim
Hergens stillschweigend: Mein Vatter/das
Werck/welches du mir zu verrichten be
fohlen/hab ich schier zu End gebracht. Das
Will ist gewesen/das ich vom Himmel stige/welch
Mensch wurde; das ich neun Monat lang ver
gen in Mutterleib lage; in dem Stall gebo
in die Krippen gelegt wurde; in Egypten
vnd den Eltern gehorsam wäre. Dieses alles
ich vollbracht. Du hast befohlen/das ich drei
dreissig Jahr in dieser Welt für das Heil der
solte arbeiten/vnd das verlohren Schäfflein
Schweiß meines Angesichts/in Hunger vnd Dur
in Hitze vnd Kälte/in Blöße vnd Armuth/so
das hab ich auch vollbracht. Den Reich
Vatter/den du mir gegeben hast/hab ich schier
geruncken: ein kleine Zeit zu leben ist mir
übrig. Eines bitt ich dich/O Vatter/durch
Blut/welches ich vergossen; durch alle Sch
wort/die ich gehört; durch so viel Mau
ich empfangen; durch die Geißlung/die ich
stand

unden; durch die Dörner/die in mein Haupt seynd
gerückt worden; durch die Nägel / mit welchen
meine Hand vnd Fuß angehefft seynd; durch dieses
Creuz/ an welchem ich stirbe/ durch diese Ding alle
Vatter bitte ich dich ein Ding/vnd diese Bitte soll
belegte seyn.

Nun bitte ich nicht / daß du mir die Schmer-
en munderst / sonder vielmehr häuße dieselbe: nicht
daß du mein Vatter tröstest/ ob schon thy Erwarzig-
en mit dem Meer künne verglichen werden / auch
nicht daß du den Jünger/ welchen ich liebe / in dei-
nem Schutze nimmest. Aber O mein Vatter/wann
ich dein geliebter Sohn solte seyn/ wann ich dir ein-
mal wol gefallen hab/ wann du willst/ daß die Welt
erkennen/ daß du mich als deinen Sohn liebest/
so erzeige es jetzt / in dem du mich Bittenden erhö-
rtest. Vatter/ vergib ihnen. Lasse diese für
welche ich leide / nicht zu grund gehen; heyle die/
welche mich verwunden / lasse die leben; für welche
ich sterbe. Vatter/ verzeihe denen/ von welchen ich
als dein Sohn so viel Schmach empfangen hab;
sich nicht an / daß ich durch sie / sonder daß ich für
sie sterbe / vnd damit du nicht vermennest / daß ich
nur vmbsonst für sie bitte / so höre die Besach mel-
nes Gebetts an: dann sie wissen nicht/ was sie
thun. Sie wissen zwar/ daß sie einen creuzigen/
wissen aber nicht wen. Wann sie ihr Bosheit an-
klagt / so laß sie ihr Unwissenheit entschuldigen /
verzeihe ihnen darumb / weisen ich von ihnen nicht
erkennet wird.

Ich weiß/ O gütigster IESU / du verzeihest
uns

uns unsere Schuldē/damit auch wir uns in Schuldigern verzeihen sollen. Dieses hast noch in deinem Leben gebotten/ sterbend aber mit dem Exempel gelehrt. Was wirst jetzt du/ O Blutbegieriger Mensch vor dem Richter/ welcher den Feinden zuverweilen befohlen/ vnd selbst auch verzeihen hat/ wann der Feind sagen? Der Lehrjung ist nicht über den Meister/ noch der Knecht über den Herrn/ noch eines Menschen Sohn über Gottes Sohn. Was wirst du sagen? Dein Feind hat dir deinen irdlichen Nahmen angriffen/ hat dir aber das Leben nicht genommen; er hat dich mit Worten beleidiget/ doch nicht mit Ruthen geschlagen; er hat dich grob angefahren/ hat dich aber nicht mit Maulstreichern geschlagen; er hat dir mit Schwerd gedrohet/ aber selbige nicht mit Stricken gebunden/ er hat dir den Todt gewünscht/ aber noch nicht gezeuget; ich sehe dein Angesicht/ aber keinen Schmel darinn/ ich sehe deinen Leib an! finde aber keine Wunden/ das Haupt ist noch ganz; ich finde deinen Händen keine Wundmalen; die Wangen seynd nicht geschwollen/die Haar nicht aufgestanden/ das Gesicht nicht blutig. Vnd wann du schon nicht rest geschlagen worden/ so hättest es doch verdient/ weil du ein Sünder bist. Dieser aber ist unschuldig/ weil er der Heyland ist. Der böse Gesaggeber hat gebotten/ daß du auch/ nach dem du geschlagen worden/ verzeihen sollest; dieses hast du verachtet/ vnd das Exempel/ so er dir gegeben/ verworffen. Aber ich weiß wol/ daß die Lehr Christi dir als ein Thorheit vorkompt/ daß du dich nicht

Der Feind
 den muß
 man ver-
 zeihen.
 Matth.
 10. v. 24.

Flugheit des Fleischs verseehest. Aber höre den
 Apostel: Fleischlich gesinnet seyn / ist der
 Tode. Und widerumb: Nach dem Fleisch ge- *Rom. 8.*
 richtet seyn / ist ein Feindschaffe wider Gott / *v. 7.*
 wann es dem Gesag Gottes nicht
 widerworffen ist. Dahero sünnen nicht wol
 der eins / können auch nicht zugleich in einem Her-
 zen wohnen / die Weisheit des Vatters / vnd die
 Weisheit des Fleischs; die Lehr Christi / vnd die Lehr
 der Welt. Jene sagt: Segnet diejenige / die *Matth.*
 euch verfolgen. Diese: Vermaledeyet sie. *v. 34.*
 Jene befücht: Liebet ewre Feind Diese: Du solst
 deinen Feind hassen. Jene sagt Wann dich
 einer an dem rechten Backen schläge
 so wende ihm auch den linken dar. Diese: Aug
 für Aug / Zahn für Zahn. Aber die Weisheit
 der Welt ist vor Gott ein Thorheit / vnd der
 Meister der Wahrheit lehret von der Eangel des
 Eranges andere Gebott / dieselbe laßt vns fleißig an-
 sehen / vnd in der That üben; damit wir seiner Ge-
 hets nicht allein Anhörer / sonder auch Thäter seyen.
 Alle seine Werck sollen vnserer Vnderricht seyn.
 Dann er hat alles wol gemacht / weil er gütig ist.
 Er hat alles wol geredt / weil er die Wahrheit ist.
 Seinen Wercken wollen wir nachfolgen / weil nichts
 böser ist / vnd seinen Worten glauben / weil nichts
 wahrhafter ist / damit wir einmal von ihm / der als
 ein Verfluchter am Holz gehangen / mögen
 anhören: Kompt her ihr Ge-
 benedeyte.

Das